

Regionale
Bildungskonferenzen

Dokumentation über die zweite Regionale Bildungskonferenz auf lokaler Ebene in den Vier- und Marschlanden

am	Montag, dem 10.12.2012, 18.00 - 20.15 Uhr
Ort	Aula der Schule Fünfhausen-Warwisch Durchdeich 108, 21037 Hamburg
Thema	„Ganztägige Bildung im Stadtteil“
Teilnehmende	siehe anliegende Liste „Teilnehmende“
Leitung	Helmut Becker
Moderation	Anna Ammonn
Protokoll	Angela Burfeind

Tagesordnung

1. **Ab 17.30 Uhr offener Beginn mit kleinem Imbiss**
2. **Um 18.00 Uhr Begrüßung und Einführung**
3. **Referat von Herrn Pieper, Der Paritätische,
zum Thema GB+S, Nachfragen, kurze Diskussion**
4. **Vorstellung der Netzwerke, die bereits zu Bildungsthemen arbeiten**
5. **Arbeitsgruppen zu den Themen:**
 - a) **Was verstehen wir unter ganzheitlicher sozialraumorientierter Bildung?
Welche Voraussetzungen sind dafür erforderlich?**
 - b) **Welche verbindlichen Arbeitsstrukturen brauchen wir in Bergdorf Kern, um die
Bedingungen für gelingende Bildungsbiografien zu verbessern?
Wie können wir dabei die Netzwerke nutzen, die hier bereits an den Themen arbeiten?**
 - c) **Dieses ist der konkrete Vorschlag unserer AG für das Plenum zur Umsetzung: ...**
 - d) **Aus unserer AG werden folgende Personen an der Umsetzung unseres Vorschlags
mitarbeiten: ...**
6. **Präsentation der Ergebnisse**
7. **Wahl einer weiteren/eines weiteren RBK-Delegierten aus den Vier- und Marschlanden**
8. **Resumee**

Zu 2. Begrüßung und Einführung

Die Teilnehmer/innen werden begrüßt durch Herrn Becker, Leiter der lokalen Bildungskonferenzen, und Frau Ammonn, Moderatorin.

Der Schulleiterin und dem Hausmeister wird gedankt für die Zurverfügungstellung und Herrichtung der Aula.



Zu 3. Referat von Herrn Pieper, Der Paritätische; Nachfragen, kurze Diskussion

Herr Pieper stellt das Konzept des Paritätischen zum Thema „Ganztägige Bildung im Stadtteil (GB+S) – Verbindliche Kooperation für Hamburgs Kinder und Jugendliche“ vor. Anschließend werden Fragen gestellt und Standpunkte erläutert.

Zu Beginn erläuterte der Referent auf Nachfrage, dass er unter Jugendhilfereform die Veränderungen in den Bereichen „Hilfen zur Erziehung und SHA“ verstehe. Hinsichtlich der Kooperationsstrukturen seien zwei Bereiche zu unterscheiden: Die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe und Kooperationen für ein breites Angebot für ein breites Angebot.

In der Diskussion wurde wiederholt angemahnt, sich nicht mit Kooperationsdefiziten der Vergangenheit abzumühen, sondern nach vorne zu blicken und die positiven Veränderungen wahrzunehmen.

Die Umsetzung des GB+S Konzeptes bedürfe einer weitgehenden Veränderung von Schule und weiterer Akteure. Alle Bildungsanbieter müssten dazu eine Angebotspalette bilden, aus der sich das Kind Aktivitäten auswählen könnte. Nicht die Schule, sondern „das Kind“ sollte das Angebot bestimmen. Andernfalls drohe die Angebotsvielfalt im Rahmen der Umstellung auf GBS und der geplanten Kürzungen der Jugendhilfemittel schmaler zu werden.

Weder „Schule“ noch außerschulische Bildungseinrichtungen schafften es allein, gelungene Bildungsbiografien zu kreieren. Die Zusammenarbeit sei notwendig. Dafür seien aber personelle Ressourcen bzw. Zeit nötig. Die erfolgreiche Arbeit mit Jugendlichen erfordere gute Rahmenbedingungen, die durch ein Sozialraummanagement geschaffen werden könnten. Das Sozialraummanagement hätte eine Moderationsfunktion.

Auch wurde die Frage gestellt, welche Kompetenzen die LBK hätte und wie mit ihren Ergebnissen und Empfehlungen umgegangen würde.

Zu 4. Vorstellung der Netzwerke, die bereits zu Bildungsthemen arbeiten.

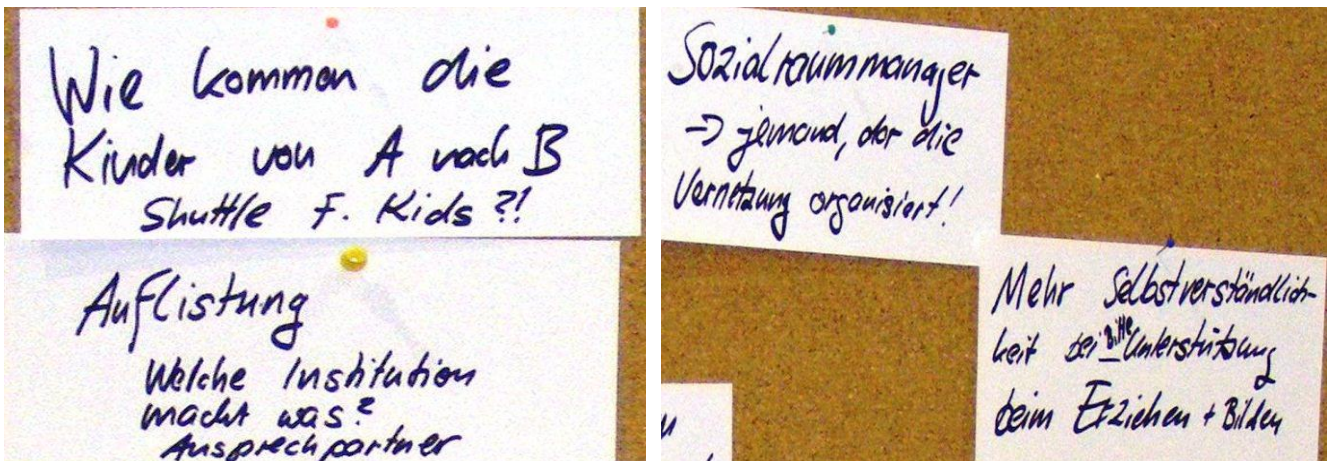
Siehe hierzu die Anlage „Tabelle der Netzwerke in den Vier- und Marschlanden“

Zu 5. Arbeitsgruppen

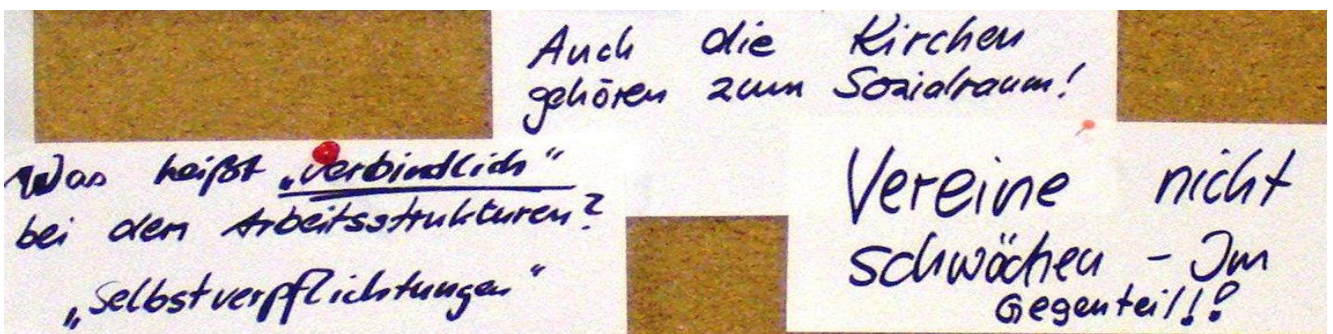
- a) Was verstehen wir unter ganzheitlicher sozialraumorientierter Bildung?
Welche Voraussetzungen sind dafür erforderlich?
- b) Welche verbindlichen Arbeitsstrukturen brauchen wir in Bergdorf Kern, um die Bedingungen für gelingende Bildungsbiografien zu verbessern?
Wie können wir dabei die Netzwerke nutzen, die hier bereits an den Themen arbeiten?
- c) Dieses ist der konkrete Vorschlag unserer AG für das Plenum zur Umsetzung: ...
- d) Aus unserer AG werden folgende Personen an der Umsetzung unseres Vorschlags mitarbeiten: ...

Antworten der Gruppe 1

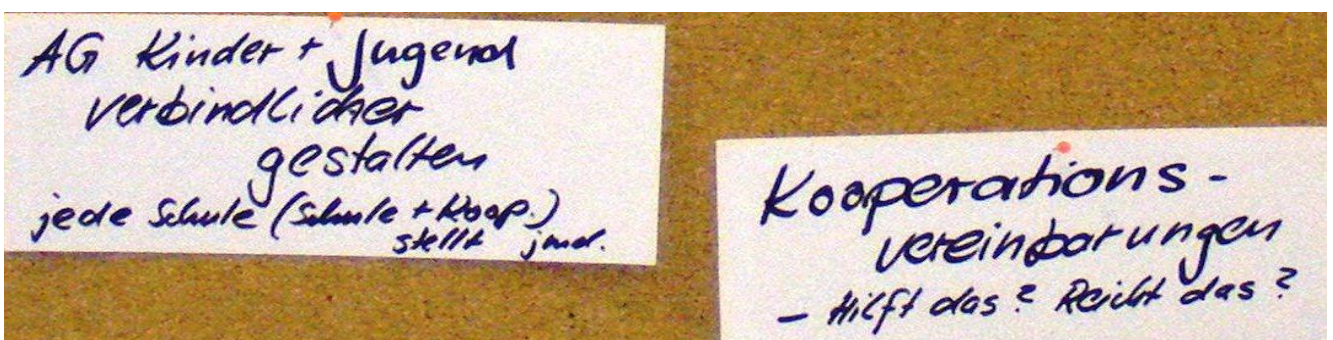
Zu a)



Zu b)

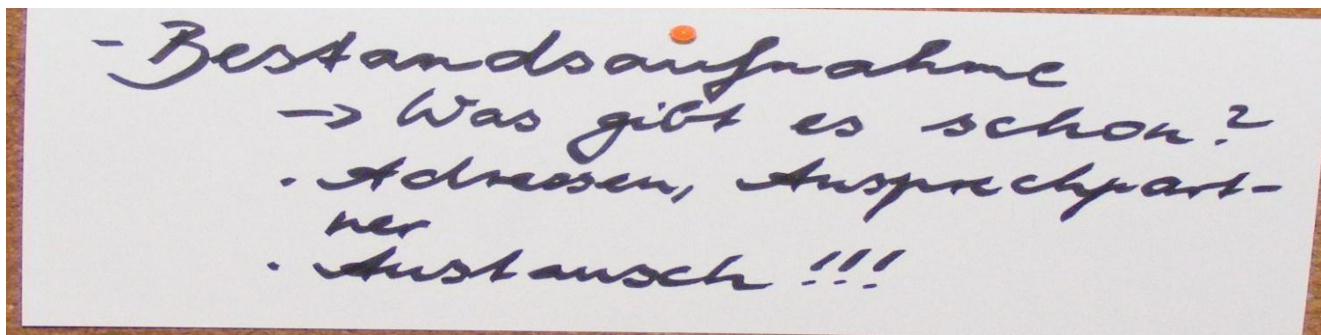


Zu c) Umsetzung



Antworten der Gruppe 2

Zu b)



Antworten der Gruppe 3

Zu c) Umsetzung

- Bestehende Netzwerke ausbauen und intensivieren
- Liste der Einrichtungen mit Übersicht von Angebot und Kompetenz



Zu 7. Wahl einer weiteren/eines weiteren RBK-Delegierten aus den Vier- und Marschlanden

Die Vier- und Marschlande bleiben weiterhin mit Herrn Böckenholt bei der RBK vertreten.

Zu 8. Resumee

Der Referent, Herr Pieper, setzte mit der Vorstellung des Konzeptes GB+S eine lebhaft, teilweise kontroverse, „fruchtbare“ Frage- und Diskussionsrunde und einen konstruktiven Arbeitsprozess in Gang:

- Der „Geist der LBK/RBK“ und die grundsätzlichen Positionen des GB+S-Konzeptes („Was braucht ein Kind?“, „Niemand darf verlorengelassen“, gelingende Bildungsbiographien, Sozialraumorientierung u.a.) sind überzeugend.
- Das „Öffnen“ der Akteure in den Stadtteil/Sozialraum und somit eine im Sinne von RBK/LBK wirkungsvolle ganztägige Bildung kann nur gelingen, wenn die unterschiedlichen Blickwinkel bekannt sind, das mangelnde Wissen voneinander und die Konkurrenz untereinander überwunden werden. Alle Beteiligten müssen sich „bewegen“. Eine Verständigung über den Bildungsbegriff bildet die Grundlage, das Erforderliche gemeinsam zu tun. Die Probleme der Heranwachsenden können in den zurzeit bestehenden Systemen und der Art und Weise ihres Zusammenwirkens (Transparenz, Lösungsstrategien, Kontinuität) oft nicht zufriedenstellend oder gar nicht gelöst werden.
- Schon bestehende Netzwerke müssen identifiziert, evtl. zusammengeführt und schließlich zu „Verbänden“ weiterentwickelt werden.
- An der Ressourcenfrage (Personal, Kompetenz) wird kein Weg vorbeiführen (im Sozialraum bedarf es z.B. eines Managements..., es bedarf der Kommunikation der „Lebenswelten“ untereinander, dann kann „personengebunden“ Beziehung entstehen und Vertrauen wachsen).
- Im Landgebiet wissen die Akteure zwar mehr voneinander, dennoch müssen weitere zur Mitarbeit eingeladen werden und in verbindlichen und verlässlichen Strukturen Verantwortung übernehmen.

Anlagen: Power Point Präsentation GB+S von Herrn Pieper
 Liste der Teilnehmenden, die der Veröffentlichung zugestimmt haben
 Tabelle der Netzwerke

RBK-Geschäftsstelle

Angela Burfeind, Wentorfer Straße 38, 21029 Hamburg,

040-428 63 3204 oder 040-428 91 2428,

E-Fax: 040-4279 68-956

angela.burfeind@bsb.hamburg.de

www.hamburg.de/rbk